

Wältsch

Autor(en): **Rogivue-Waser, Emmy**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **5-6 [i.e. 6] (1943-1944)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-180100>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

meh hei. Es si empfindlechi, unzfrideni Lütli, wo überall ihres Mul ufrisse, sech überall wüsse zuehe-und dürezdrücken und e chli üsserlich azpasse, — aber im Härze si sie ganz ulidig und urüejig, will sie für ihres eigetliche Wäsen und ihri Seel e kei Boden und e keis Liecht me hei, will sie ihres Hei und ihri Heimat verloren und nüd derfür gfunde hei. — Die Lüt si nid gäng sälber tschuld; ds frömde Land, di frömde Lüt, Chummer und Not, dSorg für's tägliche Brot, schwäri Arbeit, der Stellewächsel und vili Reise machen us dänen Entwurzelten oder Enterbten urüejigi Pilger und Wallfahrer, wo fasch e chli em ewige Jud gliche, wo niene meh Rueh und Fride, nienen e Heimat für sy müede Härz und sy Seel voll Längizyti findet. —

Vili schwyzerischi und frömdi Schriftsteller hei über's Wälschland gschriben und dichtet. Mänge Schwyzerbueb und mängs Schwyzermeitli, wo gärn vo deheime furt isch, het dert im schöne Wälschland gspürt, wien es eigetlich doch so elleinig und verlassen isch, verlore im ne frömde, üssere Paradies. Mängs Dütschschwyzerchind het dert lehrt, was Plangen isch, was ihm ds Müeti, der Ätti, d Gschwüsterti und ds chline Hüsli ennet der Saane bedüten und si, — won es sys Hei, syni Verwandte, Fründen und Gspänli het. Mängs isch seelisch und körperlich chrank worden und verlore gange; mängs het aber i sech d Chraft und der Glaube gfunde, für au i der Frömdi ds Gueten und ds Schöne zfinde, für sy Pflicht ztue und sich es neus Hei und neu Fründe zschaffe, ohni di alti Heimat und Sprach, ds Wäsen und dArt vom Müeti und vom Dorf zvergäßen oder zvernütige.

Drum wei mir Euch e chli vo all däne Lyden und Freude, vo dänen Idrück und Erläbnis, vo däm Dänken und Plange brichten und erzelle (me chönnt ja mängs Buech drüber schribe), was me so öppen i der Frömdi gseht und lehrt, was eim dert ufgeit, was eim dFrömdi git und verseit, was sie eim bedüet und wie sie üs seit, was würtlech Hei und Heimat isch, wo und wie mer se chönne finden und bhalte. G. S.

Wälsch.

Wälsch — es Wort voll Glanz und Sune,
Grad wie Sunntig lueget s dry.
s tönt is wien en Zauberbrune:
Süffige Wattländerwy!

Wälsch — i ha mi mängsmal bsune —
Wo lyt ächt de goldig Schy,
Won is s Herz im Sturm hät gwune,
Simer erst im wälsche gsy?

Wälsche Geist und wälsche Charme!
Ha dr na wie i dr säbe
Rytschuelmusik, wo so warm

Mir im Bluet tönt, süeß wie s Läbe,
Und mr s Heiweh ine träist . . .
Wälsche Charme und wälsche Geist!

Emmy Rogivue-Waser.

NB. Alli Bilder, wo ne * hei, si behördlich bewilligt. Nr. 6384 BRB 3. 10. 1939.